



„HAW-Navigator“

**Internetbasierte Beratungs- und
Selbsteinschätzungsinstrumente an der HAW Hamburg –
Erfahrungen, Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Fachtagung „Self-Assessment zur Studienfachwahl an Hochschulen“

Gründe für unzureichenden Studienerfolg (hohe Abbruch- und Fachwechselquoten, Hochschulwechsel, lange Studienzeiten...)

1 Informationsdefizite in Bezug auf:

- Wahl und Gestaltung des Studiums / der Studienschwerpunkte
- Planung des Studienverlaufs
- ...

2 Sachfremde Kriterien der Hochschulwahl:

- Gegebenheiten des Hochschulorts (Nähe Heimatort, Lebensbedingungen, Partner / Eltern etc.)
- Kulturelle Aspekte (Freizeitangebot, Atmosphäre etc.)...

3 Kenntnis- und Kompetenzdefizite:

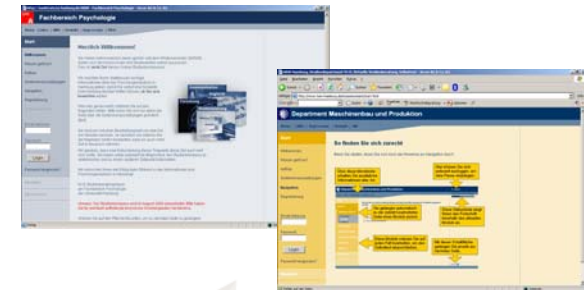
- Mathematik, politisches Grundwissen, Naturwissenschaften
- Techniken wissenschaftlichen Arbeitens...

Quelle:

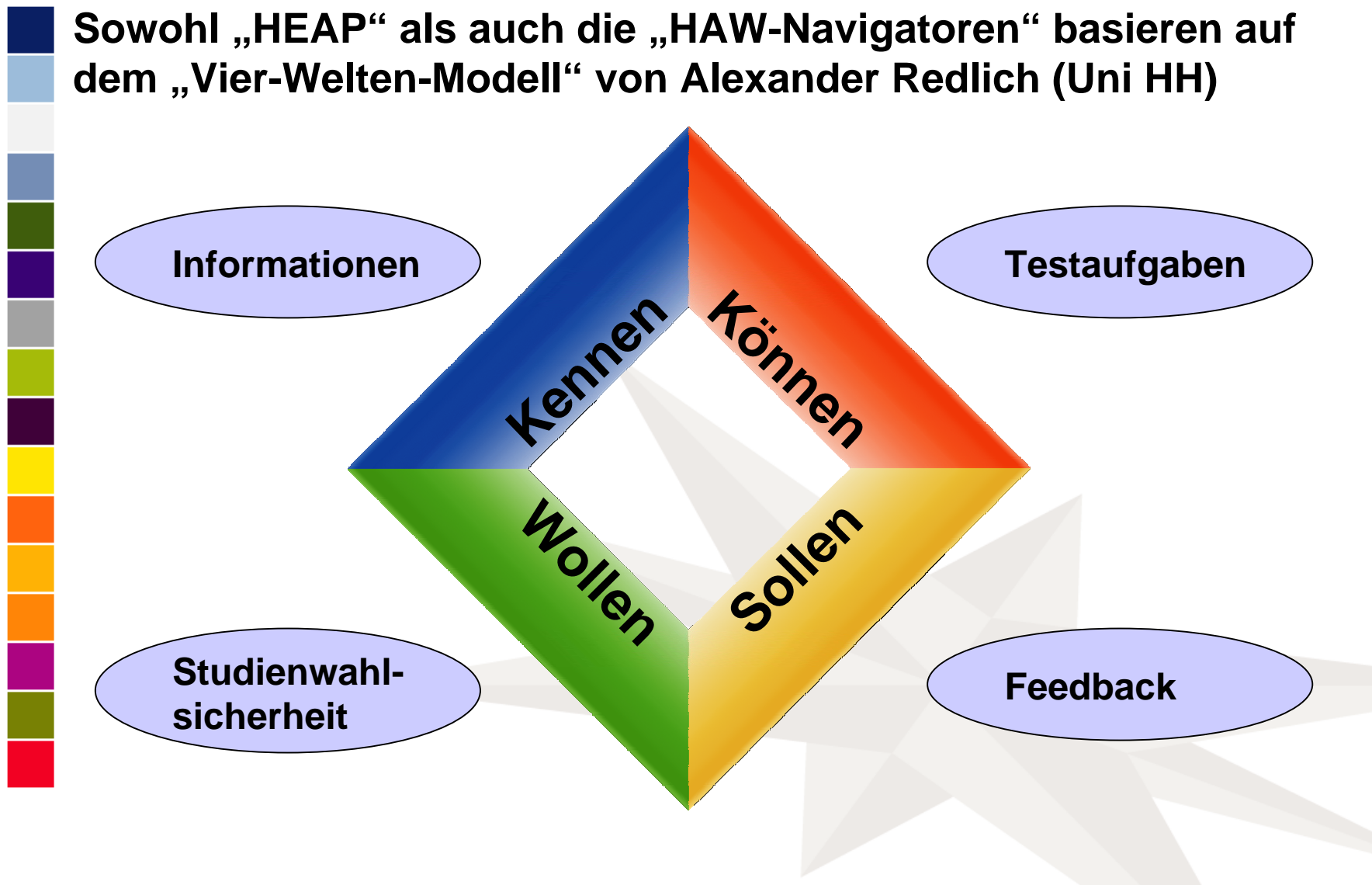
Heine et. al., 2005, HIS-Hochschulplanung Band 180

Das Forschungsprojekt „HEAP“ – virtuelle Studienberatung und SelfAssessment statt Eignungstestung

- 2005 wurde in Hamburg das Forschungsprojekt „**HEAP - Hochschul E-Assessment Projekt**“ durchgeführt (wiss. Leitung: Prof. A. Redlich, Prof. R. Schulmeister – Uni Hamburg).
 - HEAP war hochschulübergreifend angelegt und umfasste fünf Studiengänge aus drei Hamburger Universitäten:
 - Uni Hamburg: Fachbereiche Psychologie und Wirtschaft
 - TU Harburg: Telematik und Informatik
 - HAW Hamburg: Maschinenbau und Produktion
 - Die zentralen Fragestellungen waren:
 - „Führt eine verbesserte Information und die Möglichkeit zur Selbsttestung VOR der eigentlichen Bewerbung zu einer besseren Studienwahl?“
 - „Ist Selbstauswahl im Endeffekt das effizientere Auswahlinstrument?“
 - Die HEAP-Erkenntnisse legten nahe, dass diese Thesen bejaht werden können.
- Vor diesem Hintergrund geht die HAW Hamburg den Weg der internetbasierten Beratungs- und Selbsteinschätzungsinstrumente – der „**HAW-Navigatoren**“.



Sowohl „HEAP“ als auch die „HAW-Navigatoren“ basieren auf dem „Vier-Welten-Modell“ von Alexander Redlich (Uni HH)

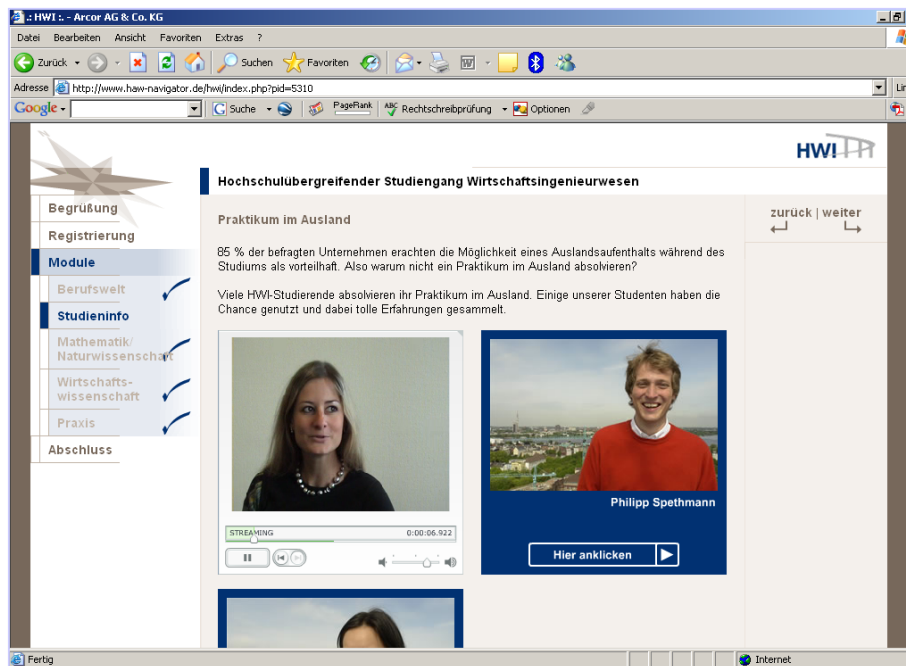


Warum geht die HAW Hamburg den Weg der virtuellen Studienberatung mit Selbsttest-Elementen?

- Die Studienberatung setzt nicht erst beim tatsächlichen Bewerber an, sondern versucht Einfluss darauf zu nehmen, wer sich überhaupt bewirbt.
- Verbesserte Beratung macht dem Bewerber VORHER klar, worauf er sich bewirbt, was das Studium ist und was nicht.
- Das bedeutet eine bessere „Grundquote“, d.h. ein höherer Anteil potenziell passender Bewerber. D.h. wiederum eine verbesserte Trefferquote und erleichtert die Auswahl.
- Die Studienberatung schärft das Profil der Hochschule bzw. der jeweiligen Studiengänge. D.h. sie dient auch als ein Marketinginstrument.
- Die Durchführung über das Internet ist ökonomisch, d.h. keine zusätzliche Personalbindung in der Beratung.
- Die multimedialen Darstellungsmöglichkeiten über das Internet erlauben einen hohen Grad an „Erleben“.
- und schließlich...
- Methodische, ethische und juristische Bedenken gegenüber reiner „eignungsdiagnostischer Prüfung“ – Passfähigkeit ist mehr als Eignung!

„HAW Navigator“ – virtuelle Studienberatung und SelfAssessment

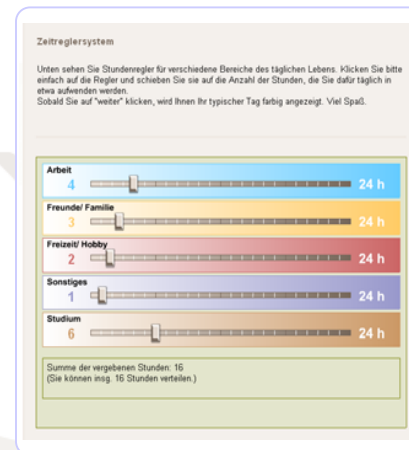
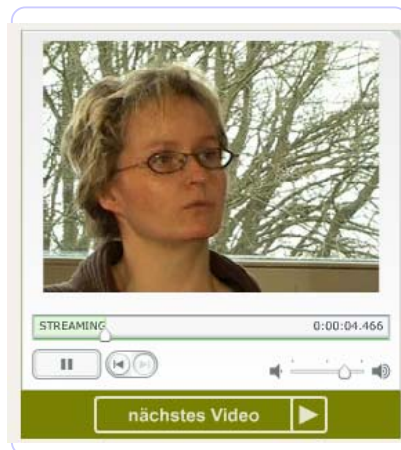
- Über das Internet werden potenzielle Bewerber VOR der eigentlichen Bewerbung über die wesentlichen charakteristischen Merkmale des jeweiligen Studiengangs informiert.



- Unterteilt in verschiedene Themenkapitel umfassen die „HAW-Navigatoren“ Informationen z.B.
 - zur Berufswelt,
 - der Studienorganisation,
 - Studienkultur oder
 - benötigten Fachkenntnissen etc. des jeweiligen Studiengangs.

„HAW Navigator“ – virtuelle Studienberatung und SelfAssessment


- Dabei kommen interaktive Übungen, Selbsttests, Simulation, Fallstudien, Videos, Audios etc. zum Einsatz.



Ihre Aufgabe: Ein „exogener Schock“

Unser kleiner Markt für Kaffee befindet sich in einem Gleichgewichtszustand. Kurze Zeit nach dieser Momentaufnahme jedoch führen Unwetter in Südamerika zu massiven Ernteaussfällen, woraufhin sich das Angebot massiv verknappt. Ökonomen sprechen hier von einem sog. „exogenen Schock“.

Doch wie reagiert der Markt auf einen solchen Schock? Folgende vier Grafiken zeigen jeweils Marktzustände mit Nachfrage- und Angebotskurven. Bitte wählen Sie diejenige aus, die Ihrer Meinung nach den Markt nach einer Ernteaussfallbedingten Verknapfung des Angebots beschreibt.



Das alte Marktgleichgewicht

Das Marktgleichgewicht nach dem "exogenen Schock"



„HAW Navigator“ – virtuelle Studienberatung und SelfAssessment

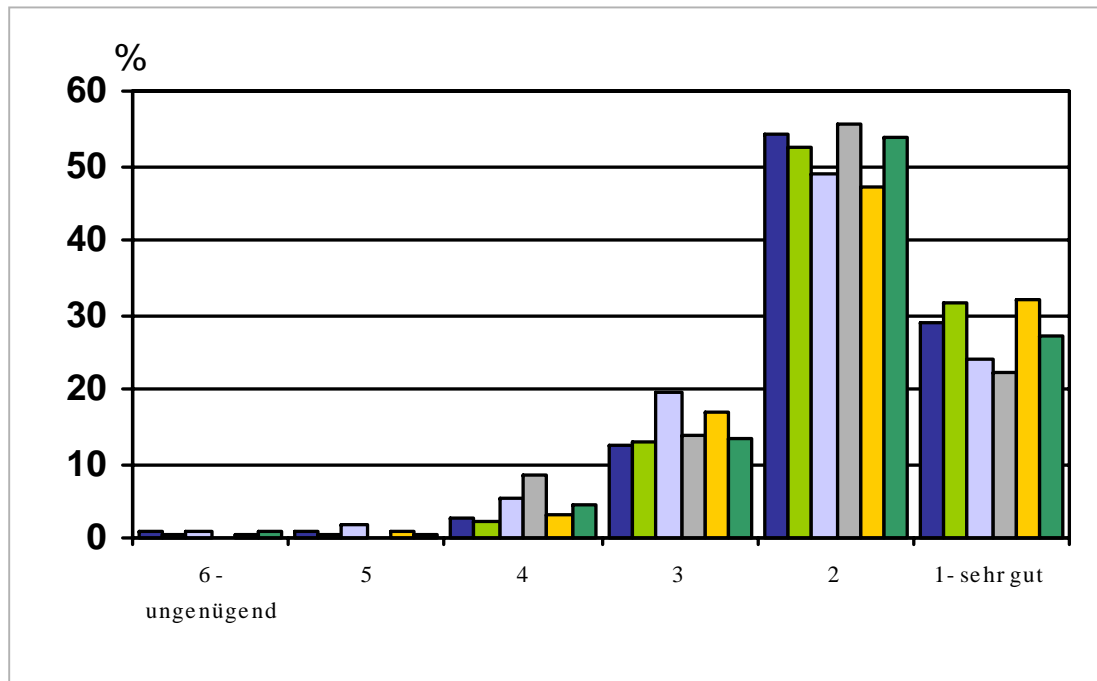
- Bislang existieren Navigatoren für folgende 15 Studiengänge:
 - Hochschulübergreifender Studiengang Hamburger Wirtschaftsingenieurwesen (HWI)
 - Studiengänge Soziale Arbeit, Pflegeentwicklung und Management sowie Bildung und Erziehung in der Kindheit
 - Studiengänge Technische BWL (Logistik und Marketing) sowie Außenwirtschaft / Internationales Management
 - Studiengänge Energie- und Anlagensysteme, Entwicklung und Konstruktion sowie Produktionstechnik und Management
 - Ökotoxikologie und Health Sciences
 - Medientechnik und Media Systems
 - Public Management
- Bis 01.12.08 folgt Ausbau in den Fakultäten Design, Medien und Information und LifeSciences (dann 23 Studiengänge)
 - Medizintechnik, Hazard Control und Rescue Engineering
 - Biotechnologie, Verfahrenstechnik und Umwelttechnologie
 - Bibliotheks- und Informationsmanagement und Medien und Information
- Bis 01.06.08 folgt Ausbau auf dann 31 Studiengänge

„HAW Navigator“ – Live-Demo

- Damit Sie sich selbst ein Bild von den Inhalten und der Gestaltung der HAW-Navigatoren machen können, haben wir Ihnen einen freizugänglichen Gastzugang eingerichtet:
- Hochschulübergreifender Studiengang Hamburger Wirtschaftsingenieurwesen (HWI): www.haw-navigator.de/hwi.
- Studiengang Soziale Arbeit / Sozialpädagogik: www.haw-navigator.de/sp.
- Studiengang Pflegeentwicklung und Management: www.haw-navigator.de/pm.
- Studiengang Bildung und Erziehung in der Kindheit: www.haw-navigator.de/bek.
- Studiengänge des Departments Wirtschaft: www.haw-navigator.de/sdw.
- Studiengänge Department Maschinenbau und Produktion: www.haw-navigator.de/mp.
- Studiengänge am Department Technik: www.haw-navigator.de/mtms.
- Studiengang Ökotropologie: www.haw-navigator.de/oet.
- Studiengang Health Sciences: www.haw-navigator.de/gws.
- Bitte klicken Sie jeweils oben rechts auf „Login“ und geben die E-Mailadresse „gast@cyquest.net“ und das Passwort „[gast](mailto:gast@cyquest.net)“ als Zugangsdaten ein.



Evaluation - Ergebnisse der Nutzerbefragung - Gesamtbeurteilung

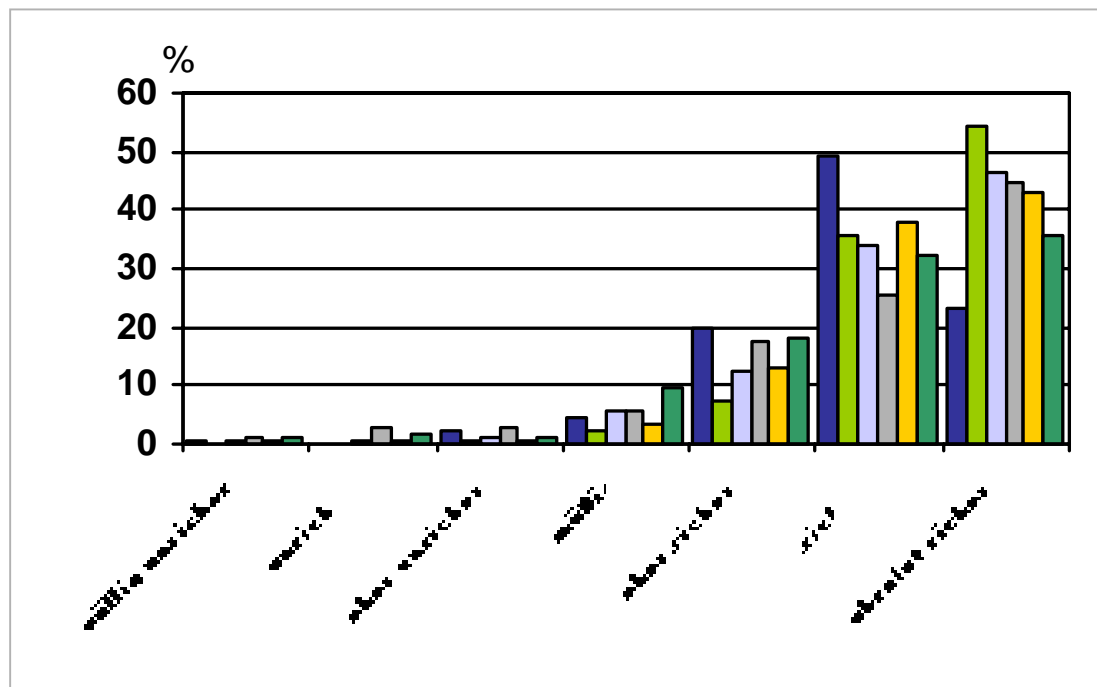


Angaben in %

- | | | | |
|---|--|---|---------------------------------|
|  | Hamburger Wirtschaftsingenieurwesen |  | Ökotrophologie |
|  | Soziale Arbeit und Pflege |  | Medientechnik und Media Systems |
|  | Studiendepartment Wirtschaft | | |
|  | Department Maschinenbau und Produktion | | |

- Die Gesamtbeurteilung der „HAW-Navigatoren“ lag auf einer Schulnotenskala bei durchschnittlich zwischen 1,88 und 2,15 .
- Zwischen 72,67% und 84,1% beurteilten die Beratungsangebote als „gut“ oder „sehr gut“.
- Die Noten 5 oder 6 wurden lediglich von zwischen 0% und 2,4% der Befragten vergeben.

Evaluation - Ergebnisse der Nutzerbefragung – Beitrag zur begründeten Entscheidung

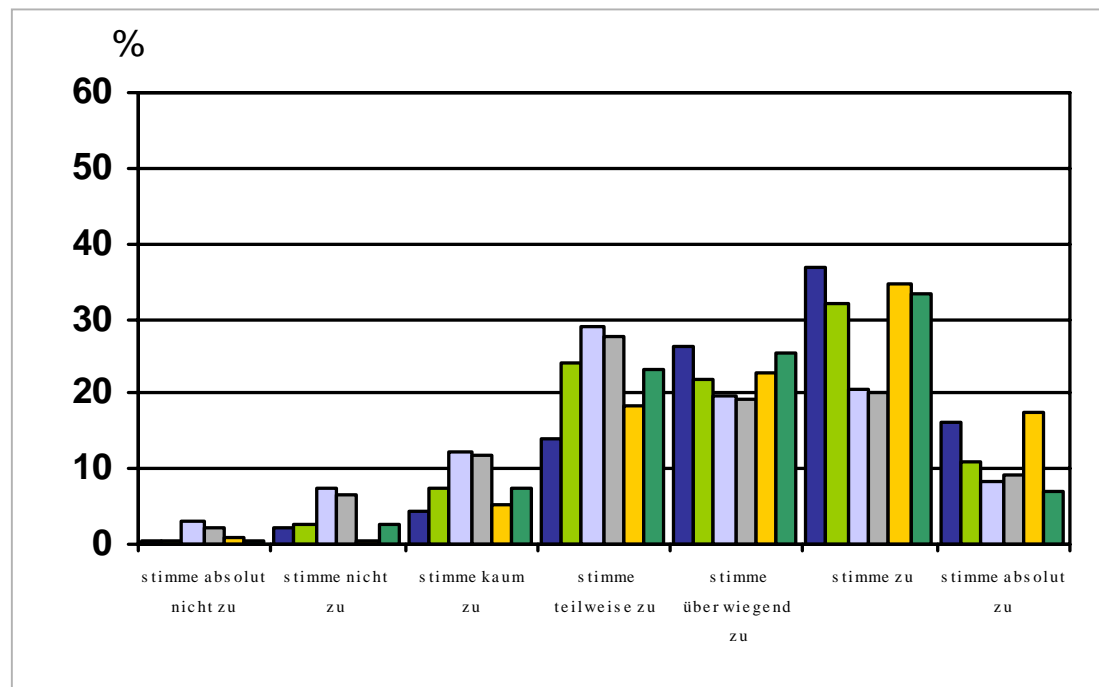


Angaben in %

- Hamburger Wirtschaftsingenieurwesen
- Soziale Arbeit und Pflege
- Studiendepartment Wirtschaft
- Department Maschinenbau und Produktion
- Ökotropnologie
- Medientechnik und Media Systems

- Am Ende der virtuellen Studienberatung gaben zwischen 89,7% und 68,4% der Befragten an, sicher oder absolut sicher bei ihrer Studienwahlentscheidung zu sein.
- Lediglich 0,7% bis 6,8% der Befragten waren noch eher- bis völlig unsicher.

Evaluation - Ergebnisse der Nutzerbefragung – Informationsgehalt / Beratungsqualität

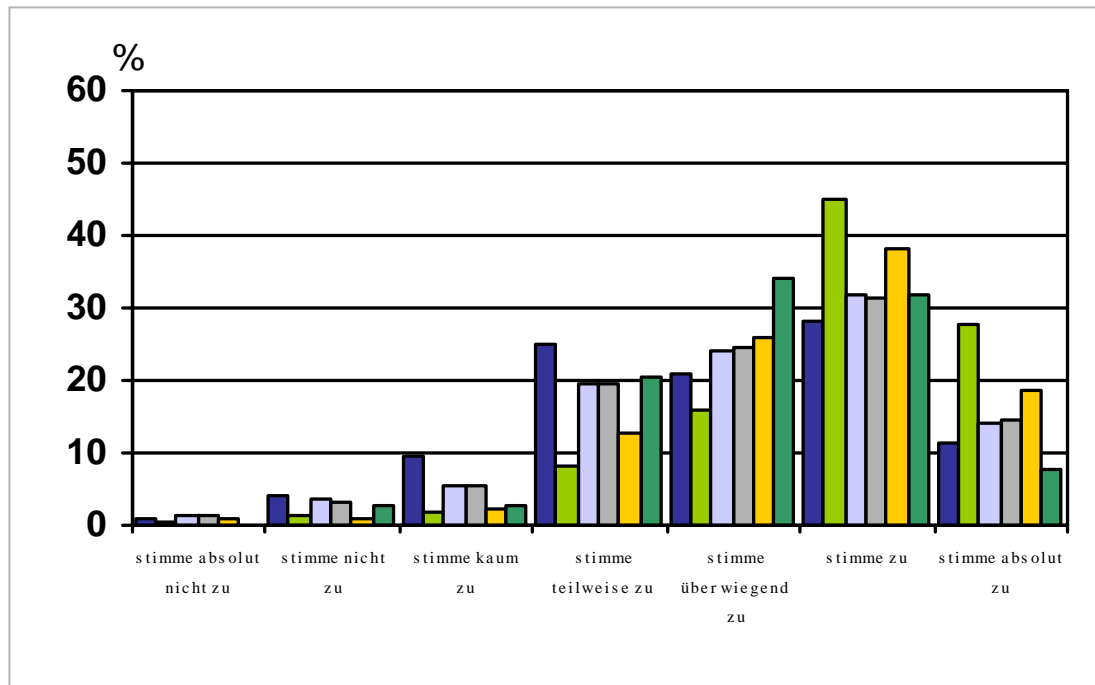


Angaben in %

- Hamburger Wirtschaftsingenieurwesen
- Soziale Arbeit und Pflege
- Studiendepartment Wirtschaft
- Department Maschinenbau und Produktion
- Ökotrophologie
- Medientechnik und Media Systems

- Zwischen 77,3% und 93,2% der Befragten stimmten der Aussage „Ich habe etwas Neues über das Studium und den Beruf des ... erfahren.“ teilweise bis absolut zu.
- Lediglich 0,45% bis 3,1% stimmten dieser Aussage absolut nicht zu.

Evaluation - Ergebnisse der Nutzerbefragung – Studienwahlsicherheit

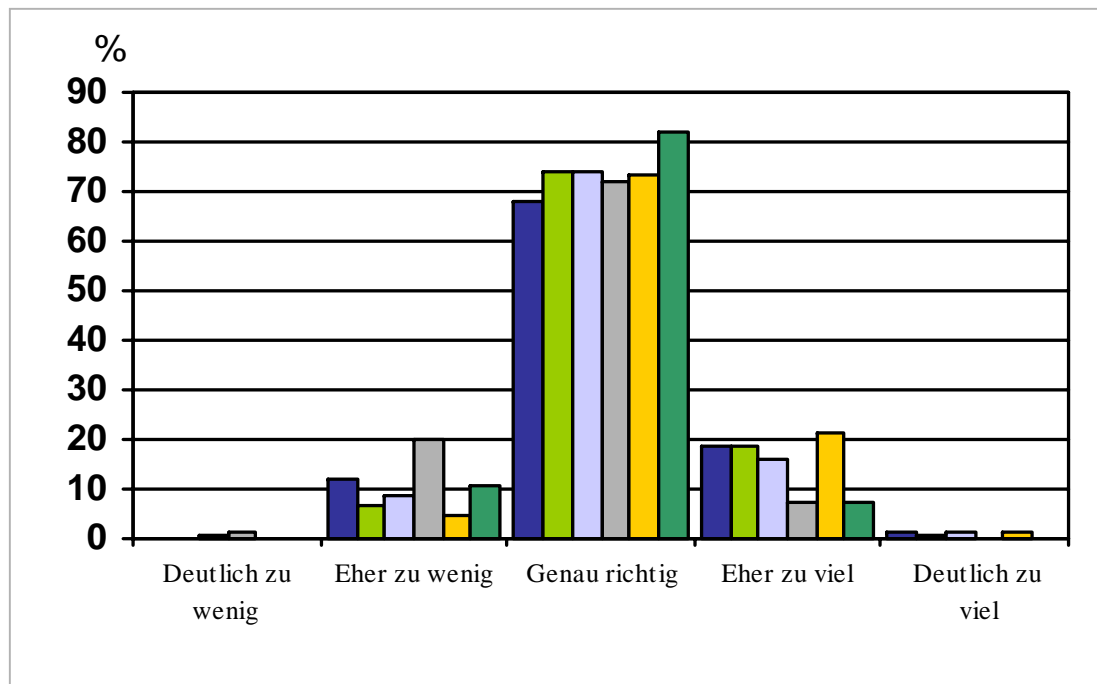


- Zwischen 96,7% und 85,5% der Befragten stimmten der Aussage „Das virtuelle Studienberatungs-Angebot hat meine Erwartungen in bezug auf das Studium ... in Hamburg geklärt.“ teilweise bis absolut zu.
- Lediglich 0% bis 4,78% der Befragten stimmten dieser Aussage absolut nicht zu.

Angaben in %

- Hamburger Wirtschaftsingenieurwesen
- Soziale Arbeit und Pflege
- Studiendepartment Wirtschaft
- Department Maschinenbau + Produktion
- Ökotrophologie
- Medientechnik und Media Systems

Evaluation - Ergebnisse der Nutzerbefragung – Informationsumfang

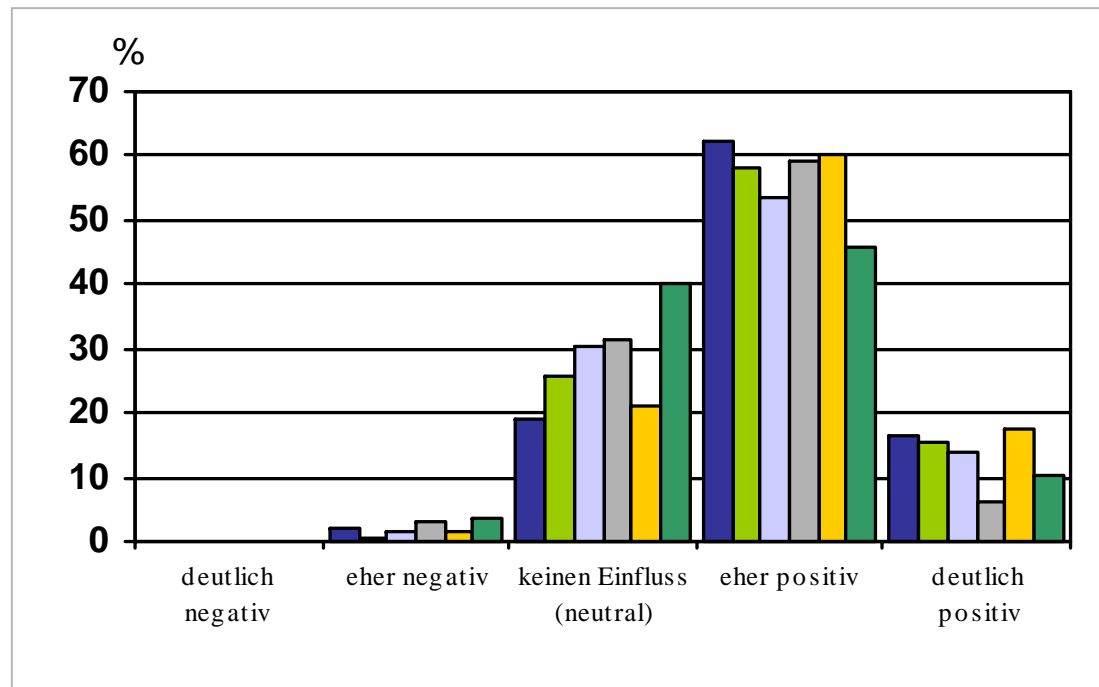


- Zwischen 82,2% und 68,2% der Befragten hielten den Umfang der Information für „genau richtig“.

Angaben in %



Evaluation - Ergebnisse der Nutzerbefragung – Imagewirkung



- Bei 78,7% bis 65,6% der Befragten hatte das Beratungsangebot eine positive Imagewirkung.
- Bei lediglich 0,7% bis 3,51% der Befragten war die Imagewirkung eher negativ.

Angaben in %

- | | |
|--|--|
|  Hamburger Wirtschaftsingenieurwesen |  Ökotropologie |
|  Soziale Arbeit und Pflege |  Medientechnik und Media Systems |
|  Studiendepartment Wirtschaft | |
|  Department Maschinenbau + Produktion | |



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences



Was spricht gegen reine „eignungsdiagnostische Testung“ von Studienplatzbewerbern?

- Eignungsdiagnostik schaut fast ausschließlich auf Erhöhung der prognostischen Validität (Vorhersagegüte).
 - Problem: Der alleinige Nutzen der prognostischen Validität hinsichtlich der Studierendenauswahl ist eher gering (gerade vor dem Hintergrund der Mittelvergabe nach Studienerfolgsquote), weil
 - jedes abgebrochene Studium ökonomisch gesehen viel mehr ins Gewicht fällt als ein mit schlechter oder mittlerer Note abgeschlossenes,
 - sich bisherige Studien aber fast ausschließlich auf den Vergleich „Test / Abinote zu StudienERFOLG“ beziehen, kaum zu „StudienABBRUCH“.
- Das heisst: Eignungstests können maximal vorhersagen, dass ein Bewerber generell mit hoher Wahrscheinlichkeit *ein* Studium gut abschließen wird. Aber NICHT: Welchen Studiengang, in welcher Stadt, an welcher Bildungseinrichtung er ein Studium machen sollte! Diese Frage bleibt offen. Die **Passfähigkeit** ist somit kaum verbessert!
- Die „inkrementelle Validität“ (also die Steigerung der Prognosequalität des zukünftigen Studienerfolgs über die Abiturnote hinaus) ist insgesamt nicht besonders hoch (bei Eignungs- oder Studierfähigkeitstests bei bis zu ca. 8%).

Was spricht gegen reine „eignungsdiagnostische Testung“ von Studienplatzbewerbern?

- Externer Effekt: Tests setzen eigentlich eine Stufe zu spät an – was ist mit denen, die sich (warum auch immer) erst gar nicht bei einem bewerben?
- Der **Aufwand** für die Durchführung von Fremdtests ist für die Hochschule sehr hoch (personell, zeitlich, sächlich, organisatorisch-administrativ und somit finanziell).
- Auch Bewerber müssen u.U. mit **hohen Kosten** rechnen (bspw. für die Durchführung des Eignungstests für Psychologie 50 € Testgebühr – zzgl. Reisekosten zum Testzentrum).
- Gemessen an ihrem beträchtlichen Aufwand (und den juristischen Unwägbarkeiten!) ist der **ökonomische Nutzen** reiner Eignungstests für die meisten Fächer sehr gering.
- Externer Effekt: Die Einführung von Eignungstests wird das Auftreten einer „Testvorbereitungsindustrie“ (sog. „**Paukschulen**“) provozieren – ein unheilvoller Wettlauf.
- Externer Effekt: Der Bewerber geht davon aus, dass er sein Studium erfolgreich absolvieren kann, wenn er den Test erfolgreich besteht und delegiert seine Entscheidung an das Testergebnis anstatt sich selber hinreichend auf **Eignung und Neigung** zu hinterfragen.
- Eignungstests verfügen an sich nur über ein mäßiges **Potenzial zur Profil- und Imagebildung** der Hochschule – insb. dann wenn sich mehrere Bildungseinrichtungen zusammen tun und (z.B. aus ökonomischen Gründen) ein und den selben Test durchführen.

Zusammengefasst:

Problemkreise reiner „eignungsdiagnostischer Testung“

- Vorhersagegüte.
- Allenfalls Überprüfung von Eignung, kaum von Passfähigkeit.
- Hoher Durchführungsaufwand und schwer-kalkulierbare variable Kosten der Durchführung.
- Juristische Unwägbarkeiten (Gerichtsfestigkeit, Einklägerproblematik).
- Kaum Potenzial zur Profil- und Imageschärfung.
- Externe Effekte (Sog- oder Abschreckungseffekte der Tests an sich, Verantwortungsverschiebung hin zur Hochschule und weg vom Bewerber).

→ **Die zwei wesentlichen Gründe für unzureichenden Studienerfolg (Informationsdefizite und sachfremde Kriterien der Hochschulwahl) werden durch Eignungstests so gut wie gar nicht angegangen!**